

Bürgerinitiative

zum Erhalt ortsnaher Wälder in Gollmitz und Settinchen

Sehr geehrte Frau Gierach,

Sie haben Ihre Bereitschaft erklärt, sich um das Amt des Stadtoberhauptes in Calau – gemeinsam mit drei weiteren Kandidaten - zu bewerben.

Die Gollmitzer Bürgerinitiative für den Erhalt ortsnaher Wälder wendet sich an alle Kandidaten mit der Bitte, den Charakter der Stadt, den Charme unserer Heimat zu bewahren. Diese Bitte mag auf den ersten Blick konservativ erscheinen, weil sie Gutes und Erhaltenswertes auch für künftige Generationen erhalten will. Wir kleben aber nicht unreflektiert am Alten – wir wollen nur sichern, dass das Neue nicht nur gut gewollt, sondern auch gut gemacht wird.

Gerade in Sachen Energiewende passierte in jüngster Vergangenheit eben genau das: Mit dem Vorsatz Gutes tun zu wollen, wurde Übles angerichtet, sogar über unsere Landesgrenzen hinaus. Biosprit soll nun bis 2030 wieder verschwinden, nachdem der angerichtete Flurschaden (Monokulturen und ausgelaugte Böden) bei uns und im Ausland (Stichwort Palmöl-Plantagen) nicht mehr zu übersehen war. Holzabfälle regional energetisch zu verwerten ist eine gute Sache – größere Kraftwerke mit zuvor eingeschlagenen Wäldern zu betreiben, ist nicht nur dem Klima abträglich, sondern grober Unfug.

Der Einsatz von Windturbinen zur Stromerzeugung wird eine wichtige Säule im Energieportfolio der Zukunft bilden. Aber auch hierbei gilt der Satz von Paracelsus: „. . . *allein die Dosis macht, dass ein Ding kein Gift sei.*“

Das Land Brandenburg ist bis 2032 in der Pflicht, 2,2 % seiner Fläche für WEA freizugeben. Jetzt ist raumordnende Planung erforderlich, die Windenergiegebiete ausweist, auf denen Windturbinen gebaut werden können. Egal ob landesweit oder regional – ein Raumordnungsplan muss sich daran messen lassen, wie er einerseits seine quantitative Zielstellung erreicht und andererseits Umwelt und Natur weitestgehend schont. Nicht zuletzt sind die Menschen auf den Dörfern Brandenburgs auch Teil der Natur, Teil einer über Jahrhunderte gewachsenen Kulturlandschaft. Nicht das schnelle und vergleichsweise einfach ‚verdiente‘ Geld darf im Vordergrund stehen, sondern die Verantwortung für eine gewachsene Kulturlandschaft und für Bürger, die man nicht ohne Not mit Schlagschatten und Infraschall beaufschlagt. Die Stadt Calau hat mit ihren 33 WEA nun wirklich keine Not!

Das Land Brandenburg hat z. Z. keine gültige Raumordnungsplanung – umso höher die Verantwortung der regionalen Ebenen, keinen Wildwuchs zuzulassen. Der scheidende Bürgermeister wollte Calau zu einem Hotspot der Windenergie-Nutzung machen und dafür ortsnaher Wälder rund um die eingemeindeten Dörfer schreddern. Solche Hotspots wird es geben – wir sehen sie aber in Bergbaufolgelandschaften, auf Industriebrachen und auf Äckern, deren Bodenwerte sehr gering sind. Raumordnung setzt eine ordnende Hand voraus, die einerseits Neues gestaltet und andererseits Kulturlandschaft nicht ausschließlich als Verfügungsmasse begreift.

Wir wünschen Ihnen einen erfolgreichen Wahlkampf und unterstützen alle Kandidaten, die gemeinsam mit uns für eine nachhaltige Raumordnung mit Herz und Verstand streiten.

Mit freundlichen Grüßen


Hans Fischer
BI Gollmitz

Gollmitz, im März 2023